

England, in die Schweiz, nach Montenegro und Albanien. 1891–98 wirkte er als Prof. an der Höheren Landwirtschaftsschule in Dublany (Dubljany), wo er die Leitung der landwirtschaftl. Abt. übernahm und zudem Dir. des Botan. Gartens war. Ab 1894 Priv.-Doz. für Pflanzenmorphol. und -systematik an der Univ. Lemberg, hatte er 1906–10 als Prof. diesen Lehrstuhl inne. Wiss. untersuchte S. u. a. Heidekraut- und Lindengewächse, Lebermoose und diverse phanerogame Pflanzen. Seine tw. auch in dt. Sprache verf. Beitr. erschienen in diversen Fachz. Hervorzuheben ist seine Mitarb. an der mehrteiligen Publ. „Die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen und wichtigen Arten ...“, ed. Adolf Engler u. a. (1887ff.). S. war Mitgl. der physiograph. Komm. der Akad. der Wiss. in Krakau, ab 1880 der Zoolog.-Botan. Ges. in Wien, ab 1888 der Société botanique de France und gehörte 1908 zu den Begründern und führenden Persönlichkeiten des Polskie Towarzystwo Emigracyjne (Poln. Ges. für Emigration).

Weitere W. (s. auch Eisenberg; Finkel-Starzyński): O rozmieszczeniu wątrobowców w Tatrach, 1884; Polypetalae thalamiflorae Rehmannianae ..., 1887; Polypetalae disciflorae Rehmannianae ..., 1888; Zwei neue Weimannien aus Südamerika, in: Oesterr. botan. Z. 40, 1890; etc.

L.: Eisenberg 2 (m. W.); Finkel-Starzyński (m. W.); Stafleu; W. Hahn, *Kronika Univ. Lwowskiego* 1, 1899, S. 188, 221, 2, 1912, S. 213, 264, 272, 466; *Botanik und Zool. in Oesterr. in den Jahren 1850 bis 1900*, 1901, s. Reg.; *Osterr. botan. Z.* 60, 1910, S. 207; S. Orgelbrand, *Enc. Powszechna* 18, Suppl. 2/2, 1912 (m. B.); *Ilustrowana enc. Trzaski, Everta i Michalskiego* 5, 1927; *Wielka ilustrowana enc. Powszechna* 17, 1930; S. Zieliński, *Mały słownik pionierów polskich*, 1933; J. H. Barnhart, *Biographical notes upon botanists* 3, 1965; L. E. Codd – M. Gunn, in: *Bothalia* 14, 1982, S. 1ff. (m. B.); *Słownik biologów polskich*, red. S. Feliksiak, 1987 (m. L.); *Leks. historii Polski*, ed. M. Czajka u. a., 1995; *Naturhist. Mus., Wien; Univ. Jagielloński, Kraków, PL; Mitt. Math. thias Svojtko, Wien.*

(M. Nadraga)

**Taaffe** Eduard Franz Joseph Gf., 11. Viscount T. of Corren and Baron of Ballymote, Politiker. Geb. Wien, 24. 2. 1833; gest. Ellischau, Böhmen (Nalžovské Hory, CZ), 29. 11. 1895; röm.-kath. – Sohn von →Ludwig Gf. T. und der k. Palastdame Amalia Gfn. T., geb. Fürstin Bretzenheim v. Régecz, Vater von Heinrich Gf. T. (geb. Innsbruck, Tirol, 22. 5. 1872; gest. Wien, 25. 7. 1928); 1860 Heirat mit der Palastdame Irma Gfn. T., geb. Gfn. Csáky v. Körrösszegh u. Adorján (geb. Kaschau, Ungarn / Košice, SK, 6. 1. 1838; gest. Wien, 15. 5. 1912). – T. erhielt Privatunterricht, stud. 1850–52 Rechtswiss. an der Univ. Wien

und trat anschließend als Konzeptspraktikant bei der nö. Statthalterei ein. I. d. F. war er in verschiedenen Funktionen, u. a. auch in Ungarn, tätig, bevor er 1861 Leiter der Kreisbehörde in Prag und 1863 Landespräs. von Sbg. wurde. Im Jänner 1867 zum Statthalter von OÖ ernannt, wurde T. im März dieses Jahres von →Friedrich Ferdinand Gf. Beust zum Innenminister berufen. Dieses Amt bekleidete er bis Jahresende, wobei er ab Juni zusätzl. stellv. Ministerpräs. war. 1867–70 wirkte er als Minister für Landesverteidigung und öff. Sicherheit, war ab September 1868 interimist. und von April 1869 bis Jänner 1870 Ministerpräs.; 1870–71 Minister des Innern und für Landesverteidigung. Nachdem er 1871–79 als Statthalter in Tirol tätig gewesen war, wurde er erneut Innenminister und war zudem 1879–93 Ministerpräs. Außerdem war T. 1864–66 und 1867–69 Abg. im böhm. LT, 1867–70 Mitgl. des Abg.hauses und ab 1870 Mitgl. des HH. T. fühlte sich in seinem polit. Handeln ausschließl. dem K.haus und nicht Parteiinteressen verpflichtet, die er aber zur Erreichung seiner Ziele zu instrumentalisieren verstand; diese Haltung war für einen Großteil der Adeligen charakterist. und beruhte nicht primär – wie vielfach behauptet – auf seiner angebl. Jugendfreundschaft mit K. →Franz Joseph I. Erste polit. Erfolge erzielte er mit der Verabschiedung der Wehrgesetze von 1868, durch die die allg. Wehrpflicht eingeführt, die Mindesttruppenstärke und v. a. die erforderl. Finanzmittel festgelegt wurden, sowie mit der 1879 erfolgten Verlängerung der Gültigkeit dieser Bestimmungen. Dies trug gem. mit der endgültigen Sanierung des Staatshaushalts und der erfolgreichen Verlängerung des Ausgleichs mit Ungarn (1887) zur Festigung der staatl. Machtbasis im internationalen Umfeld bei. Sein Hauptverdienst als Ministerpräs. war die zunächst erfolgreiche Lösung der langjährigen cisleithan. konstitutionellen Krise: 1879 erreichte er im Zuge der Regierungsbildung das dauerhafte Zusammenreten eines „Vollparlaments“, wodurch auch der national aufgeladene Gegensatz zwischen Zentralisten und Föderalisten, die bis dahin die parlamentar. Teilnahme vielfach verweigert hatten, überbrückt wurde. Bis in die späten 1880er-Jahre stützte sich seine Regierung v. a. auf das aus Polenklub, Kath.-Konservativen der Alpenländer, Südslawen und Tschech. Nationalpartei gebildete Bündnis des „Eisernen Rings“. Um die unterschiedl. Interessen dieser Parteien auszugleichen, musste der Pragmatiker T. immer